

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Abend-Ausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 12 Pf. monatlich, 3.60 Pf. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgeld. 4.80 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 5.40 Pf. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlegerische Anstalt, in den übrigen Teilen der Stadt: in Bielefeld: die Verlegerische Anstalt, in den übrigen Teilen der Stadt: in Bielefeld: die Verlegerische Anstalt.

Anzeigen-Preis für die Seite: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 15 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Pf. für deutsche Anzeigen; 1.50 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Bei Wiederholungen Abnahme anderer Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Mannheimer für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Verlegerische Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Ruhow 6202 und 6203.

Samstag, 27. April 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 196. • 66. Jahrgang.

Der deutsche Sieg am Kesselberg.

Nach dem Verluste der Höhenstellungen bei Bailleul und Reberon, nördlich der Bahnlinie Hazebrouck-Bailleul-Armentières, waren die geschlagenen englisch-französischen Truppen in eine neue nördlich gelegene Verteidigungsstellung zurückgegangen, die von der ersten etwa 3 bis 4 Kilometer entfernt lag. Den östlichen Eckpfeiler bildete der 160 Meter hohe Kesselberg, unmittelbar westlich von Wytschaete gelegen. Er steigt beinahe ganz unvermittelt aus der Ebene empor, so daß sich seine an und für sich ja nicht sehr bedeutende Höhe außerordentlich bemerkbar macht. Es ist gewissermaßen das Wahrzeichen der ganzen Gegend und ragt weit über das Vorgebirge hinaus. Er bildet deshalb nicht nur einen ausgezeichneten Beobachtungspunkt, sondern ist auch in taktischer Hinsicht wichtig, weil von ihm das ganze Gelände bis weit über Ypern und Boperinghe unter Feuer gehalten werden kann. Der Höhenzug zieht sich vom Kesselberg in westlicher Richtung über den Mont Noir nach den Höhen von Codewoerde. Die Bedeutung dieser Stellung liegt hauptsächlich darin, daß sie die südliche Flanke der ganzen Ypernfront und der von dort über Ypern und Boperinghe führenden rückwärtigen Verbindungen sichert. Wollten deshalb die Engländer die Gegend von Ypern und die Stadt selbst noch länger halten, so waren sie gezwungen, den Kesselberg und den nach Westen sich hinziehenden Höhenzug auf das hartnäckigste zu verteidigen.

Der deutsche Angriff war, rein örtlich betrachtet, sehr schwer und stellte an die Leistungsfähigkeit der Truppen sehr hohe Anforderungen, da das Vorgehen aus der Tiefe gegen eine hohe und ziemlich steil ansteigende Höhe erfolgen mußte. Der Verteidiger konnte die in der Ebene stattfindenden deutschen Bewegungen beobachten und sie rechtzeitig erkennen, während er selber in der Höhe, seine Truppenverschiebungen im Gelände zu verheimlichen. Erleichtert wurde der deutsche Angriff dadurch, daß er gleichzeitig aus verschiedenen Richtungen erfolgen konnte. Von Süden her über Bailleul, von Osten her aus der Gegend von Wytschaete. Die Armee des Generals v. Quast hatte sich mit der Eroberung der Höhen von Blegelboel bereits in der Front an die Höhenstellungen erfolgreich herangesehen, wobei die Franzosen außerordentlich schwere Verluste erlitten hatten. Der entscheidende Angriff gegen den Kesselberg selbst ist von Osten her durch die Truppen der 4. deutschen Armee des Generals Sirt von Armin ausgeführt worden, denen es gelang, in die feindlichen Stellungen einzudringen, den Gegner zu werfen, den Kesselberg und die angrenzenden Höhenstellungen zu erobern und gegen alle feindlichen Gegenangriffe erfolgreich zu behaupten. Die Gegner hatten zwar bei der großen Bedeutung eines ausreichenden Schutzes ihrer Südflanke starke Kräfte zum Kampfe eingesetzt, auch führten sie ununterbrochen frische Reserven herbei, aber sie vermochten den deutschen Truppen den einmal erstrittenen Erfolg nicht wieder zu entreißen. Damit hat der Gegner einen außerordentlich wichtigen taktischen Stützpunkt verloren, an den sich seine ganzen Stellungen anlehnten. Trotzdem darf man nicht annehmen, daß die Engländer und Franzosen nunmehr ihren Rückzug auf breiter Front antreten und weiteren Widerstand aufgeben werden. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß sie auf dem nächsten Höhenzuge wieder Halt machen und den Kampf fortsetzen werden. Bei der brückenartigen Stellung, die die Westmächte auf diesem Teile des Aisneausplatzes einnehmen, hat jeder Schritt Bodens eine hohe Bedeutung für sie. General Koch wird wahrscheinlich weitere Teile seiner Reserven in den Kampf werfen, um das Vordringen der deutschen Truppen aufzuhalten. Er muß die englische Front unter allen Umständen stützen, wenn er nicht die ganze englische Brückenabstellung in Gefahr bringen will. Wir müssen deshalb noch auf weitere schwere Kämpfe gefaßt sein.

Feindliche Anstürme gegen den Kessel, an der Yps und an der Somme gescheitert.

Ein Vorstoß nördlich Wytschaete bis Doormezele.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 27. April. (Antik.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Wytschaete ziehen wir bis an den Südrand von Doormezele vor. Französische und englische Divisionen verhielten sich vergeblich, und den Kessel wieder zu entreißen. Ihre am Vormittag auf der Front von Dillebusch bis Poler, in den Abendstunden aus der Gegend von Loker bis westlich von Dronoutre ausgehenden Angriffe brachen in un-

rem Feuer verlustreich zusammen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, unterlag er im Nahkampf.

Nordwestlich von Merville auf dem Südober der Yps und bei Givensy scheiterten feindliche Vorstöße. Zwischen Scarpe und Somme Erkundungsgesuche.

Südlich von der Somme verblühten sich der Feind in mehrfachen Anstürmen bei und südlich von Villers-Bretonneux. Nach dem Scheitern starker Frühangriffe am und nördlich vom Wald von Dangard sah der Feind am Nachmittag seine Kräfte — vornehmlich Marokkaner — zu erneuten Vorstößen gegen den Dangardwald und nördlich vom Lucebach zusammen. Die mehrfach wiederholten, durch stärkstes Artilleriefeuer eingeleiteten Versuche, unsere Linien zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus eigenem Entschluß schritten Infanterieabteilungen beiderseits des Lucebachs zum Angriff, fälschten mehrere Maschinengewehrnesten und nahmen hierbei Franzosen gefangen.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Osten.

Finnland.

Versuche des Feindes, unsere Linien bei Rahti nach Osten zu durchbrechen, scheiterten.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Kampf um den Kesselberg.

W. T. B. Berlin, 26. April. Am 25. April setzte um 8.30 Uhr vormittags auf der Front beiderseits des Kessel die Artillerieoberbereiung zum Angriff ein. Schon gegen 7 Uhr vormittags trat die Infanterie aus ihren Stellungen zum Sturm an. Auf der ganzen Angriffsfront wurden die feindlichen Stellungen eingebrannt. Im Laufe des Vormittags war bereits die Linie des Birkenhauses südlich St. Glei-Berghe erreicht, das Dorf Kessel genannt sowie die Höhenlinie des Kessel selbst überschritten. Weiter südlich wurde ebenfalls noch am Vormittag das Dorf Dra-noutre erobert. Die Gegenwehr des Feindes war lebhaft, aber schließlich Wytschaete in zahlreichen Beton-unterschieden sehr stark. Im Laufe des Nachmittags machte der Angriff auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Unsere leichte und schwere Artillerie folgte der Infanterie dichtauf, erledigte ihre das Bombardement und verminderte die Verluste. Am Laufe der Nacht wurden bei St. Glei zunächst die südlich des Ortes liegenden großen Sprunggräben in deutsche Hände gebracht, dann der Ort selbst durch beiderseitige Umfassung erobert. Hier wurde eine größere Anzahl Gefangener eingebracht.

Auf dem Südober des Angriffsabschnittes stellte sich der Gegner zum Gegenangriff bereit. Seine Anjamm-lungen in Gegend Loece wurden sofort unter zusammen-gefaßtes Vernichtungsfeuer genommen, das den geplanten Angriff zerschlug.

Im Laufe des Kampftages wurden mehr als 6500 Ge-fangene gemacht. Sie gehören drei französischen und mehreren englischen Divisionen an. Die blutigen Verluste des Feindes, der unter allen Umständen die wich-tigen Höhenstellungen zu halten versuchte, sind ungewöhnlich schwer.

Der Wert von Ypern

Br. Genf, 27. April. (Eig. Drahtbericht. ab.) Der Mi-litärkritiker des Pariser „Journals“ schreibt, daß das Schi-fal von Calais und Dünkirchen unlösbar mit dem Schicksal von Ypern verknüpft sei. Es gebe hinter Ypern keine neue und erfolgreiche stabile Verteidigungslinie, sondern nur provisorische Widerstände. Diese Tatsache fest-zustellen, sei von großer Wichtigkeit, um den Wert von Ypern für England und Frankreich zu beweisen.

Die vollständige Mischung französischer und englischer Divisionen am Kesselberg.

Berlin, 27. April. (ab.) Zur Eroberung des Kessel-berges heißt es im „A. L.“: Eine der auffallendsten Er-scheinungen während aller dieser Kämpfe war die voll-ständige Untermischung französischer und englischer Divisionen. Selbst den Kesselberg haben die Briten nicht allein verteidigt. Dieser Umstand ist schwerlich geeignet, das englische Selbstgefühl zu heben. — In der „Post. Abg.“ wird gesagt: Der Sieg an dem berück-tigten Kesselberg ist eine wunderbare Tat unseres Heeres in Flandern. Der Kesselberg war das tückische Auge des Gegners; ein Auge, das wir bisher durch kein Mittel zu schließen vermochten. Der hohe Berg, der vom Kesselberg ausging, sah uns durch Haut und Knochen. Die englischen Beobachter dort oben konnten alles erschauen, was in und hinter den deutschen Linien vorging.

Die Beschichtung von Paris.

W. T. B. Paris, 26. April. Das weittragende Geräch-teschlag am 25. April das Pariser Gebiet. Eine Frau wurde verwundet.

Englische Eingeständnisse.

Nb. Haag, 27. April. (Eig. Drahtbericht. ab.) Neuter-meldet: Nördlich von der Yps dauert der Kampf an der gesamten Front von Dronoutre bis an den Kanal von Ypern. Comines heftig fort. Die feindlichen Angriffe vom 25. sind von neuen

deutschen Divisionen unternommen worden. Am 26., früh, sind die französisch-britischen Truppen zu Gegenangriffen übergegangen und haben eine kleine Zahl feindlicher Kriegsgefangenen gemacht. Später erneuerte der Feind seinen Angriff und übte einen schweren Druck auf die Stellung der Alliierten zwi-schen Loece-La Clytte und auf beiden Seiten des Kanals aus. In der Nähe von La Clytte und Scherpenberg sind alle feindlichen Angriffe zum Stehen gebracht, aber nach einem heftigen Angriff, in dem eine Reihe ent-schlossener Angriffe des Feindes abge schlagen wurden, ist es dem Feinde gelungen, die britischen Linien in der Richtung nach Loece zurückzudrängen. Auch auf beiden Seiten des Kanals von Ypern nach Comines hat der Feind Fortschritte gemacht.

Der Eindruck, „daß an der Schicksalsuhr die große Entscheidung schlägt“.

Br. Zürich, 27. April. (Eig. Drahtbericht. ab.) Laut „Neuen Zürcher Nachr.“ berichtet die „Humanität“: In einem vielverehrten Tagesbefehl Marschall Haigs befindet sich der Satz: „Die französische Armee springt uns in aller Eile bei!“ Diese einzelnen Worte, so bemerkt die „Humanität“, melden uns den außerordentlichen Ernst der Lage, die denjenigen, welche die amtlichen Heeresberichte nur nachlässig durchlesen, nicht in ihrer ganzen Schwere auffallen werden. Sie sind wie ein Blitzeblitz, der die Schuppen von aller Augen plötzlich abfallen läßt. Sie erwecken auch den Ein-druck, daß an der Schicksalsuhr die große Entscheidung schlägt.

Die deutschen Sturmwagen bei Villers-Bretonneux.

W. T. B. Berlin, 26. April. Der Angriff in der Gegend Villers-Bretonneux wurde durch drei Abteilungen Sturmpanzerwagen begleitet und vorgetragen. Die erste englische Linie zwischen Warfuge-Wancourt und Villers-Bretonneux. Hier kämpfte sie mehrere Maschi-nen-gewehr-nester nieder und brachte den Feind zur Verleir-gung. Jedem Feind schwere Verluste bei, machte den beson-ders stark ausgebauten Stützpunkt an der Südseite des Dorfes Sturmweiz und nahm die Dorfstraßen unter Feuer. Darauf schwenkte sie zum Teil nach dem Nordrand des Dorfes ab und wirkte von hier gegen das Dorfinnere. Andere Wagen gingen gegen den Bahnhof und den Kirchhof südlich von Villers-Bretonneux vor, wo die Engländer umsonst ver-suchten, sich zu hartnäckigem Widerstand zu setzen. Vergeblich bemühte sich der Feind, die Wagen zusammenzuziehen und an seine Gewalt zu bringen. Er bezahlte seine Mühe mit großen Verlusten. Die Sturmpanzerwagen begleiteten auch den Angriff über die Hochebene westlich von Marcelhaye. Um 5 Uhr vormittags nahm die Besatzung eines Wagens allein 175 Engländer gefangen, die südlich des Bahnhofes von Villers-Bretonneux aus ihren Löchern und Unterhöhlungen hervortraten. Ein anderer Wagen brachte sogar Gefangene ein. Außerdem wurden Hunderte von Gefangenen durch das Vorgehen der Sturmpanzerwagen der Infanterie in die Hände getrieben. Als die Besatzung eines weit vorge-fahrenen Wagens das Geländehindernis nicht sogleich zu über-winden vermochte, sprang sie unter Führung des Offiziers, der den Wagen kommandierte, heraus und erging sich in einem Stahtruppunternehmen auf eigene Faust, wobei sie Gefangene aus Villers-Bretonneux einbrachte.

Die deutschen Tanks den feindlichen überlegen.

W. T. B. Berlin, 26. April. Eine Episode aus den Lan-kämpfen vom 24. April verdient besonderes Interesse. Südlich Villers-Bretonneux trat zum erstenmal der Fall ein, daß unsere Sturmpanzerwagen unmittelbar mit feindlichen Tanks zusammenstießen. Die deutschen Tanks erwiesen sich dabei als die härteren und geschickter geführten. Ein einziger deutscher Wagen kämpfte drei feindliche Tanks durch Feuerhagel auf kurze Entfernung nieder.

Der glänzende Erfolg unserer Abwehr bei Zeebrügge und Ostende.

W. T. B. Berlin, 26. April. Der Kampf um die Rolle von Zeebrügge und Ostende stellt sich immer mehr als ein glän-zender Erfolg unserer Waffen gegenüber dem bis ins ein-zelne vorbereiteten und mit größten Mitteln und rüd-sichtslosem Einsatz durchgeführten englischen Speer- und Lan-dungsunternehmen dar. Unsere Küstenverteidigung bewährte sich uneingeschränkt. Die gesamte Küste, die Artillerie wie die Infanterie, war alarmiert, als die ersten feindlichen Schiffe in Sicht kamen. Allerdings war der vom Gegner in bisher nicht erlebtem Umfang erzeugte künstliche Nebel so dicht, daß man kaum einige hundert Meter weit sehen konnte. Unter diesen Umständen konnten, da mit dem Speer-angriff gerechnet wurde, zwar die Sperreinfachungen vor die Hafeneinfahrten gelegt werden, ein wohlgezieltes, wirkungs-volles Feuer unserer Batterien war jedoch erst möglich, als die feindlichen Fahrzeuge schon dicht heran waren. Erfahrungsgemäß werden größere Schiffe, auch wenn sie schwer getroffen sind, immer noch eine Strecke weiterfahren können, ehe sie sinken. So konnten die drei Speerschiffe bis an die Ein-fahrt von Zeebrügge gelangen, wo sie sanken. Nach an-gekauften Operationsarten der Engländer war die Ab-

sicht, diese Speerschiffe dicht vor und in der Schleppe zu versenken. Der eigene Prähm von Zeebrügge und die Trüffensperre wurden vom Gegner durchbrochen, nachdem der äußere der Speerschiffe durch einen Torpedotreffer versenkt worden war. Der an die Küstenlinie der Rote längs-fest kommende Kreuzer „Vindictive“ konnte wegen des Nebels von unseren schweren Küstenbatterien nicht gesehen und daher auch nicht beschossen werden. Kolongeschiffe und dort aufgestellte Maschinengewehre nahmen den Kreuzer schon beim Herankommen unter Feuer und richteten, wie die Gefangenen ausgaben, unter den Deck dicht zusammenge-drängten Seefoldaten schwere Verheerung an. In-folge dessen kamen auch etwa 40 bis 50 Mann vom eng-lischen Landungsfeld an die Rote. Diese wurden in er-bittertem Kampfe von den bereitstehenden Verteidigungs-mannschaften aufgerieben. Keiner von ihnen ist an Bord zurückgelangt. „Vindictive“ hat unter Zurücklassung der Leute wieder abgelegt und war gleich nach dem Ablegen wieder im Nebel verschwunden, nachdem er schwere Beschä-digungen erlitten hatte. Die gegen Ostende angelegten englischen Speerschiffe und Landungskreuzer wurden durch unser Speerfeuer, das wegen Fehlens des Rolenhafens dort noch wirkungsvoller gesteuert werden kann als in Zeebrügge, völlig verwirrt, haben ebenfalls zahlreiche Beschä-digungen erlitten und sind dann weit außerhalb der Einfahrt dicht vor dem Strande gesunken.

Der Gegner hat trotz der großen blutigen Opfer und Materialverluste sein Ziel, unsere Unterseebootstäh-punkte unbrauchbar zu machen, nicht erreicht, vielmehr hat der Unterseebootkrieg auch nicht eine Stunde eine Unterbrechung erlitten. Eine Ausfahrt von Zeebrügge wurde bereits am 21. April von Torpedobooten und gesteuert von den Unterseebooten wie gewöhnlich benutzt. Das rücksichtslos angelegte Speerangriff bei Nacht und Nebel immer Aussicht haben, gegenüber der offenen Rote bis dicht an oder in die Einfahrt heranzukommen, beweisen die ge-schichtlichen Erfahrungen des See- und Küstenkrieges. Ein unfehlbares Abwehrmittel dagegen gibt es nicht. Erstauslich an der Unternehmung ist nur, daß der Gegner erst recht solchen Versuch durchführt, wohl ein Zeichen dafür, daß ihm das Messer an der Kehle sitzt.

„Vollkommen mislungen.“

Ein neutrales Urteil.

W. T. B. Berlin, 26. April. Der Marinemitarbeiter des „Vaterland“ vom 26. April schreibt: Wenn man das Ergeb-nis des Angriffs auf Zeebrügge und Ostende zusammenfaßt, muß man den Angriff, der mit viel Aufopferung und ge-ringem Erfolg ausgeführt wurde, als vollkommen mislungen ansehen.

Die Admiralsstabsmeldung.

W. T. B. Berlin, 26. April. (Amtlich.) Neue Erfolge unserer Mittelmeer-Unterseeboote schädigten den Feind um fünf Dampfer mit zusammen etwa

24 000 Bruttoregistertonnen.

Oberleutnant z. S. Doenitz drang mit seinem Unterseeboot in den durch Sperren gesicherten und durch Mörser besetzten Hafen von Augusta (Sizilien) ein, griff dort den eng-lischen Dampfer „Cyllus“ (1083 T.) an und lief trotz feind-licher Gegenmaßnahmen unbeschädigt wieder aus. „Cyllus“ kenterte und sank. In der Ostantofstraße wurde unter heftiger starker Gegenwehr ein großer Dampfer mit Passagieraufbauten, anscheinend ein Truppentransport-dampfer, versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Spernung der englischen Häfen!

Bern, 26. April. (zh.) Der „Temps“ meldet aus Lon-don, daß die englischen Häfen seit Dienstag früh gesperrt sind. Es gehen in Paris und London Gerüchte von bevorstehenden Ereignissen zur See um.

Die österreichische Ministerkrise überwunden.

W. T. B. Wien, 26. April. (Wiener Z. u. L. Korz.-Bur.) Die Blätter stellen übereinstimmend fest, daß durch die geistige Ausdrucksweise des Ministerpräsidenten mit den beiden Gruppen des Herrenhauses die kritische Lage als überwunden gilt. Anlaß zu einer Ministerkrise sei nicht vorhanden. Den Blättern zufolge bestehen jedoch die bisherigen Schwierigkeiten zur Schaffung einer Majorität im Abgeordnetenhaus fort, da die parlamentarischen Vorgänge nach der Klärung bedürfen. In einer Besprechung der gestrigen Rundgebung der Ver-fassungspartei im Herrenhaus sagt die „Neue Fr. Pr.“: Die deutsche Frage in Österreich wurde aufgeworfen und wird nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden.

Königliche Schauspiele.

Eine neue Operette von Leo Fall erweckt immer besondere Erwartungen, und auch „Die Rose von Stambul“, welche nun gestern auch hier zum erstenmal erblüht, bogea-nete großen Interesse. Sie gehört zu den vornehmsten ihres Schlags; nur gerade in puncto der Erfindung hat sich der riesengefeierte Komponist diesmal nicht allzu heftig angestrengt: da fehlt es Fall an einem wirklich durchschlagenden neuen Ein-fall; er begnügt sich mehr mit einem Rückfall in seine frühe-ren „familiären Werke“ — von der Dollarprinzessin über die geschiedene Frau bis zum lieben Augustin und weiter. Ein neuer Zug kommt in diese Stambul-Rose durch den ange-schloffenen türkischen Kolonialismus: man hört da allerlei krause Melodiestricke, gewollt „falsche“ Harmonien und spitzfindige Rhythmen. Im übrigen sind aber die fallischen Tücken durch-aus von der modernen europäischen Kultur beledt: es sind Reformtürken vom Stempel derer, die da — Wiener Wälder tünzen, wenn sie lieben. So vor allem der feine „Ahmed Bey“. Er schreibt pseudonym Romane, und die schöne Pascha-töchter „Konja“ — eben die Rose von Stambul — hat sich in diesen ihr unbekannter Verfasser sterblich verliebt; aber „Ahmed“, ihr bestimmter Gott, will um seiner selbst willen geliebt sein. Geliebt — getagt. Und sie kriegen sich. Nebenbei magt noch der noch Stambul verschlagene Hamburger „Mord“ in „Fridolin“: einer Freundin Konja, der lieblichen „Midi“, in die Arme: es kommt zu einer lustigen Entfä-rung aus dem Serail; und der 3. Akt sieht beide Mädchen in dem feindlichen Schweizer Hotel, wo schon so viel dritte Operetten-Akte ihr glückliches Ende fanden! Das Libretto von J. Hammer und A. Grünwald hält sich von den sonst üblichen Nebenheiten frei und bietet manche ganz wichtige Ein-gelheiten. Leo Fall, der eine sehr sorgfältig gearbeitete Partitur schrieb, hat außer den schon bezogenen Tücken- und Walzer-weisen auch sonst noch manch unzulässig Reizes aufgetischt:

Der ukrainisch-deutsche Vormarsch gegen Kurland. W. T. B. Moskau, 26. April. Amtlich wird mitgeteilt, daß der ukrainisch-deutsche Vormarsch gegen Kurland fort-gesetzt wird. Die Eisenbahn wurde besetzt.

Unsere Vertretung in Moskau anlangt.

W. T. B. Berlin, 26. April. Die unter Führung des kaiserlichen Gesandten Grafen Mirbach nach Moskau abge-gangene deutsche Delegation ist in Moskau eingetroffen.

Die Lage in Irland.

Berlin, 27. April. Die Artikel und Nachrichten über die Lage in Irland, die sich in den neuesten Pariser Zeitungen finden, sind, wie es in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt, von einem auffallend star-ken Pessimismus erfüllt. Wieweit sich die Lage bereits zugespitzt hat, ist von hier aus nicht zu beurteilen. Nach den neuesten Meldungen soll das unter der Mähe glühende Feuer der nationalen Leidenschaft bereits gewaltig durchgebrochen sein.

Vor dem Abschluß in Bukarest.

W. T. B. Wien, 27. April. Der Minister des Äußern Baron Burian und Staatssekretär Dr. von Kühlmann mit den Herren seiner Begleitung sind gestern abend nach Bukarest abgereist. In Begleitung des Barons Burian befinden sich der Gesandte Baron v. Mittag und Legationsrat Graf Colloredo.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. April.

Das Abgeordnetenhaus kam in heutiger, über fünfstündi-ger Sitzung mit der Besprechung der Ernährungs-fragen noch nicht zu Ende. Die ausgedehnten Reden der Wortführer der Parteien entzweiten das bekannte Bild der geschlossenen Blöcke und der Bemerkungen der Redner in den beherrschenden Maßnahmen.

Abg. v. Kessel (Lans.) bezweifelt, daß die gestrigen Er-läuterungen des Vizepräsidenten Dr. Friedberg über die Metallbeschlagnahme und Kleiderabliefer-ung die wachsende allgemeine Verärgerung mildern könnten. Er entwickelt alle die Fehler, die in der Behandlung der Land-wirtschaft gemacht worden seien.

Abg. Blum (Zentr.) schlägt sich dem an und macht Ver-besserungsvorschläge.

Abg. Dr. Kewel (freil.) behandelt die rücksichts-losen Revisionen.

Ein Regierungsvizepräsident sagt milde Handhabung der Kleiderverordnung zu.

Abg. Krüger-Hoppenrode (natl.) weist nach, daß unten an-ders registriert werde als oben. Ohne Einführung einiger fleischloser Wochen werde es nicht gehen.

Abg. Hoff (Npt.) bestreitet den Rednern der Rechten gegen-über, daß die landwirtschaftlichen Maßnah-men in dem behaupteten Umfang festgelegt seien. Die Preisentwicklung sei für die Landwirtschaft nicht ungünstig. Ein Skandal sei das Vorgehen gegen Neubölln.

Morgen will das Haus die Beratung zu Ende bringen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Unsere Brotration und die ukrainischen Lieferungen.

W. T. B. Berlin, 26. April. (Amtlich.) In der Sitzung des Ernährungsrates des Reichstages, die heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Walbow tagte, wurde die Frage besprochen, ob am Schluß des Wirtschaftsjahres eine Kürzung der Brot-ration eintreten müsse. Nach eingehenden Referaten des Leiters der Reichsgetreidekasse, Unterstaatssekretärs v. Graevenitz, und des Unterstaatssekretärs im Kriegsernährungsrat v. Braun, der an den Wirtschaftspräsidenten in Kiew bis in die letzten Tage teilgenommen hat, wurde Abereinstimmung darin erzielt, daß die Lage zurzeit noch zu unklar ist, um eine so ent-scheidende Maßnahme zu verfügen, die sich möglicherweise als un-nötig erweisen könnte. Es sei daher abgewartet werden, wie sich die Abwicklung der Getreidezufuhren aus der Ukraine in der nächsten Zeit vollziehen. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die von der Ukraine vertragsgemäß zugesicherten Getreidemengen, die ausreichen würden, um zusammen mit den eigenen Be-ständen der Reichsgetreidekasse unsere Brotversorgung bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres sicher zu stellen, heranzubringen. Einige Transportmittel sind bereits eingetroffen. Die Entwicklung in der nächsten Wochen wird volle Klarheit bringen.

da ist z. B. das Lied Achmeds „Ihr stillen süßen Frau'n“, und dann vor allem Fridolins Liebeslied „Geh, sag' doch Schmucl zu mir!“

„Geh, sag' doch Schmucl zu mir“, — das schreibt und liest sich so leicht hin; aber da muß man nun sehen, hören und glauben, was ein Darsteller, wie unser Herrmann, als „Fridolin“ daraus zu machen weiß: diese verteilte Maderig-keit, diese ganze überwältigende Komik! Und wie bei „Schmucl“, so trieb er's den ganzen Abend über; und als er gar in der Rolle einer unternehmenden — Dame in den Harem drang, da brauchte er kaum noch zu spielen, zu tanzen oder zu singen — was man so bei ihm singen nennt —; er brauchte nur noch „auszusehen“, um das Publikum vor Lachen vergehen zu machen. Eine allerliebste „Midi“ stand diesem Fridolin zur Seite: Frau Müller-Reichel — ein lusti-ges Eingebildenes von mädchenschaftlicher Art. Den „Achmed Bey“ gibt Herr Schorn mit der nötigen Reiztheit und Drauf-gängerei; sein scharf pointierter Vortrag — er hatte die Partie gelangvoll sehr fleißig ausgefüllt — mußte lachen. Die Krone des Abends blieb Fridolin vom mer als „Konja“: ob sie nun spielte, tanzte, sang oder sprach, — ihr sonntiges Wesen, diese reizvolle Mischung von Plakaterie und natürlicher Frische, erhellte jede ihrer Egenen.

Die übrigen Rollen sind an sich weichenlos, gewonnen aber unter den Händen geschickter Darsteller an schärferem Umriß: der Vater Konjas (Herr Lehmann), der Vater Fridolins (Herr Andrian), und nicht zu vergessen der poetische Lisi-bob (Fräulein Reimers). Herr Rothe hatte die Operette mit genauer Berechnung aller Effekte einstudiert; Orchester, Chor und das glückliche trübselige Kinderballett taten das Ihrige zum Erfolg. Herr Reubus zeigte sich immer als gewandter Regisseur; in der feinsten Ausstattung eine sich üppige Pracht mit erlesenen Schmuck. Über alle solche Gezeile quillt das ausdauernde Haus mit stür-mischem Beifall.

Wiesbadener Nachrichten.

— Verteilung von Brot-Zusatzkarten. Wie das Lebens-mittel-Verwaltungsamt mitteilt, scheint ein großer Teil der Be-völkerung mit der Abholung der gegenwärtig im ehemaligen Museum zur Ausgabe gelangenden Brot-Zusatzkarten und Raggarmarkten sowie besonders mit der Anmel-dung zur Fischfundenzuteilung zu zögern. Die für diese Zwecke eingerichteten Schalter werden am Montagabend geschlossen; Schünige müssen sich daher eilen, damit sie nicht ihrer Rechte verlustig gehen.

— Arbeitsjubiläum. Heute sind es 40 Jahre, daß Herr Wilhelm Schneider hier, Weißstraße 6, als Schlosser und Dekorateur bei der Firma Adolf Dams, Möbelfabrik hier, tätig ist.

— Eine dreiste Schwindlerin. Dieser Tage schickte ein Urlauber seinen siebenjährigen Sohn zu einem Metzger an der Reugasse, daß er das ihm zukommende Fleisch dort hole. Der Junge kam jedoch ohne die Ware wieder. Beim Verlassen des Metzgerladens war eine Frau auf ihn zugekommen, welche ihn gebeten hatte, für sie einen Gang in ein benachbartes Haus zu machen und zwischenzeitlich seine Tasche mit dem Fleisch in Verwahrung nehmen wollte. Der Knabe, nichts Böses ahnend, tat ihr auch den Gefallen, als er aber zurückkehrte, war die Frau sowohl wie die Tasche verschwun-den. Es handelt sich um eine Tasche mit zwei Ringen als Handgriffe und um einen Gesamtwert von 7 bis 8 M. Die Schwindlerin ist etwa 20 Jahre alt, hat schwarze Haare und entweder ein schiefes Gesicht oder sie zieht beim Sprechen den einen Mundwinkel zur Seite.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Unter Musikdirektor Schürichs Leitung findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Abonnement ein Sinfonie-Konzert statt. — Das Nachmittagskonzert am kommenden Montag findet als Klavierkonzert statt, während für den Abend ein Kammerkonzert vorgesehen ist.

* Konzert. Eubert Pfeiffer gibt in der „Wartburg“ am kommen-den Dienstagabend unter Mitwirkung des Konzertängers Adolf Müller-Brandt a. M. u. a. um 7 Uhr ein Konzert.

Wiesbadener Vergnügungs-Bahnen und Lichtspiele.

* Das Kinephon-Theater bringt ab Samstag den dritten und neuesten Teil des großartigen Aufklärungsfilms „Es werde Licht!“ Das sehr fesselnde geklebte Werk lehn sich im Aufbau und innerlich zunächst an die Haupthandlung von Ibsens „Gespensern“ an, zeigt die verheerende Wirkung der Geschlechtskrankheiten. Ein reizender Witz: „Ich suche eine Frau“ beschließt das Programm.

* Theater. Ab heute Samstag gelangt das große Drama „Die Geißel der Menschheit“ zur Aufführung, bearbeitet nach dem Schauspiel von Remon „Die Schiffbrüchigen“, ein bedeutungs-voller Film in künstlerischer Vollendung und mit überaus packender Handlung.

* Das Odeon-Theater, Kirchgasse 18, bringt diese Woche die Erstaufführung des großen Dramas in vier Akten: „Das Geschlecht derer von Ringwall“, ferner einen Film nach der berühmten Pöste „Lumpaci-Vagabundus“, Grabiers „Fahrt ins Rostenland“ und „Wer zuletzt lacht, lacht am besten“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Diebstahl. 27. April. Herrn Geheimen Kommerzienrat Dr. W. Kalle wurden zu seinem gestrigen 80. Geburtstag, den er in voller Rüstigkeit beging, von der Handelskammer und der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, deren Mit-begründer und Präsidiumsmitglied er ist, durch Abordnungen unter Führung des Handelskammerpräsidenten Herrn Kommerzienrat Hebe-Platz herzliche Glückwünsche und Dank für seine erfolg-reiche Tätigkeit ausgesprochen. Seitens der Handelskammer wurde ihm ein herrlicher Blumenkorb überreicht, während die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime ein Ölgemälde von Wälder vorbrachte, das das Kaiser-Wilhelm-Heim der Gesellschaft bei Wiesbaden als Mittelpunkt einer Taunuslandschaft darstellt. Das Bild gibt den ganzen Reiz des Vorfrühlings in unseren Taunus-bergen wieder.

Gerichtssaal.

wo. Ein Lebensmittelschwindler. Der Kaufmann Herr. Hild, genannt Mäpfer, ist kürzlich erst in Frankfurt wegen Lebensmittelschwindels mit einem Jahr und neun Monaten Gefängnis bestraft worden. Von dort hat er auch nach Wiesbaden Absicht gemacht und hier den Inhaber eines Hotels um 1200 M., einen Bäckermeister um 20 M. betrogen, indem er ihnen vorlegte, ihnen Waren der verschiedensten Art liefern zu können und sich Vor-schüsse in der angegebenen Höhe erbat. Wegen räuberischen Betrugs wurde er zu einer Haftstrafe von 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Kunst und Leben.

* Die „Literarische Gesellschaft Wiesbaden“ veranstaltete am Freitag im blauen Saal des Juvikassinos einen Strind-berg-Abend und gab Gelegenheit, den so viel angefeindeten, so oft mißverstandenen Genies des großen Pessimisten und Lebensverneiners Strindberg in seinen Ansichten kennen zu lernen. Von seiner Lebensgeschichte wurde und aus „Der Sohn einer Magd“ (1886) gelesen. Theorien und einzelne Szenen aus dem „Inferno“ (1897) folgten, diesem qualvollen Werk, in der großen Kritik seiner fünfzig Jahre geborenen. Ein glänzender Interpret des Dichters war der Vortragende Herr Karl Ebert aus Frankfurt. Sein prächtiges, mächtiges Organ, das so reich und biegsam zu werden verstand, füllte den Saal und griff an die Herzen, sein Vortrag war von feinsten Kultur. Mit sympathischer Frauenstimme brachte darauf Fräulein Kathilde Heerdt vom Stadttheater in Wies ein Märchen, sie gab ein wenig zu viel Gefühl und Weichheit, hatte dann aber leider eine kleine Indisposition zu bekämpfen, so daß Herr Ebert die Fingals-Grotte aus „Traumspiel“ allein zu Ende lesen mußte. Mit dem Strindberg-Abend schloß die Folge der diesjährigen literarischen Vorträge, die sich wieder mit vollem Erfolg bemüht haben, dem geistigen Leben unserer Stadt Abwechslung zu bieten und uns in die neuere Literatur einzuführen.

C. S.

Unsere literarische Sonntags-Beilage

„Unterhaltende Blätter“

enthält in der morgigen erscheinenden Nr. 5:

Die goldene Truhe. Von Ranny Lambrecht. — Witz einmal vergessen. Gedicht von Reichel. — Das Flugzeug nach dem Kriege. Von Alexander Wäntner. — Spiele und Rätsel.

Sport.

* Fußball. Morgen Sonntag wird der Sportverein Wiesbaden, E. S., den sportlichen Betrieb wieder aufnehmen und in einem Wettspiel einer gemischten Mannschaft des hiesigen Fußballklubs 1902 im Wettspiel gegenüberstehen. Beginn 3 Uhr.

Handelsteil. Reichsbank-Ausweis.

Die sich in großem Umfang fortsetzenden vorzeitig geleisteten Einzahlungen auf die 8. Kriegsanleihe — der erste Pflichtzahlungstermin ist bekanntlich erst heute — haben auch in der dritten Aprilwoche den Stand der Reichsbank wieder sehr günstig beeinflusst. Die gesamte Anlage der Bank hat sich um weitere 1263,8 Mill. M. auf 12791,7 Mill. M. vermindert; für die bankmäßige Deckung allein stellte sich die Ermäßigung noch ein wenig größer, nämlich auf 1266,1 Mill. M. Mit dieser durch die Kriegsanleiheinzahlungen dem Reich ermöglichten Abbildung von Schatzanweisungskrediten bei der Reichsbank ging eine Verminderung des Bestandes an fremden Geldern um 1076,5 Mill. M. auf 6298,9 Mill. Mark einher. An Banknoten flossen 103,2 Mill. M. zurück, der Umlauf an Darlehenskassenscheinen ermäßigte sich um nicht weniger als 103,3 Mill. M., so daß die Rückflüsse an Banknoten und Darlehenskassenscheinen zusammen diesmal um 32,1 Mill. M. größer waren, als um die gleiche Vorjahreszeit. Der Goldbestand zeigt eine nicht unbedeutende Abnahme, nämlich um 64 Mill. M. auf 2344,8 Mill. M., da notwendige Auslandszahlungen die Bereitstellungen eines größeren Betrags an Gold not-

wendig machten, als durch die Goldschmuck- und die Goldmünzensammlung in der abgelaufenen Woche aufgebracht wurden.

Wochenausweis vom 23. April.

Aktiva.		1917	gegen die Vorwoche
Metall-Bestand (Bestand an kurzfristig. deutschem Gelde und an Gold in Barren oder Auslandsmünzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mk. berechnet)			
darunter Gold		2464725000	- 63 463 000
Reichsbank-Scheine und Darlehenskassenscheine		2344808000	- 63 971 000
Noten anderer Banken		1472703000	+ 4 237 000
Wechselbestand, Schecks und disk. Schatzanweisungen		6907000	+ 3584 000
Lombard-Darlehen		12 698 688 000	- 1 266 115 000
sonstige Aktiva		7 238 000	+ 533 000
Grund-Kapital		85 782 000	+ 1 438 000
Reserve-Fonds		1974883 000	- 1 076 835 000
Noten-Umlauf		574885 000	- 89 803 000
Depositen			
Sonstige Passiva			

Ämtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 27. April. (Drahtbericht).		Telegraphische Auszahlungen für
Holland	215.50 f. Mk.	215.50 f. für 100 f. Geld
Dänemark	132.50 f. Mk.	132.50 f. für 100 f. Geld
Schweden	162.25 f. Mk.	162.25 f. für 100 f. Geld
Norwegen	159.25 f. Mk.	159.25 f. für 100 f. Geld
Schweiz	112.50 f. Mk.	112.50 f. für 100 f. Geld
Oesterreich-Ungarn	66.65 f. Mk.	66.65 f. für 100 f. Geld
Bulgarien	79.00 f. Mk.	79.00 f. für 100 f. Geld
Konstantinopel	18.35 f. Mk.	18.35 f. für 100 f. Geld
Spanien	103.00 f. Mk.	103.00 f. für 100 f. Geld

Ausländische Wechselkurse.

w. Zürich, 26. April. Wechsel auf England 20.17 (zuletzt 20.17), auf Frankreich 74.25 (74.25), auf Deutschland 82.70 (82.70), auf Oesterreich-Ungarn 52.80 (52.80), auf Italien 47.— (47.50), auf Holland 201.75 (201.50), auf New York 4.22 (4.22), auf Stockholm 142.75 (142.75), auf Petersburg 65.— (65.—), auf Madrid 115.— (115.—), auf Buenos Aires 1.88 (1.88).

w. Amsterdam, 26. April. Wechsel auf London 9.97 (zuletzt 9.97), auf Berlin 40.70 (41.10), auf Paris 36.75 (36.80), auf die Schweiz 49.40 (49.50), auf Wien 25.90 (26.20), auf Kopenhagen 65.50 (65.25), auf Stockholm 70.80 (70.75), auf New York 2.09 (2.09).

Wettervoraussage für Sonntag, 28. April 1918

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Verbreitete Frühnebel, tagsüber meist heiter, trocken, warm.

Wasserstand des Rheins

am 26. April.	
Biebrich.	Pegel: 163 m gegen 1.00 am gestrigen Vormittag.
Caub.	1.08
Mainz.	0.83

Die Abend-Ausgabe umfasst 4 Seiten.

Hausverwalter: H. Degenhardt.

Verantwortlich für deutsche Texte: H. Degenhardt; für russische Texte: Dr. phil. R. Sturm; für den Unterhaltungs-Teil: S. v. Rautenbach; für Nachrichten aus Wiesbaden, den Nachbarorten, Provinzial- und Reichs-Verkehr: G. Hasen; für Sport: J. S. W. B. G.; für den Kunst-Teil: B. G.; für die Kasse und Kasse: G. Hasen; für den Druck: G. Hasen; für den Druck: G. Hasen.

Einmalige Sonderzuteilung von K. A.-Seife.

Auf Grund der Bekanntmachung d. Herrn Reichsanwalt vom 9. April d. J. dürfen über die gewöhnlich vorgesehene Menge Seife hinaus einmal 50 gr K. A.-Seife gegen Vorlage der Seifenkarte abgegeben werden. Das Recht dieses einmaligen Bezuges erlischt am 31. Mai d. J.

Der Verbraucher ist verpflichtet, die Abgabe auf dem Stamme der Seifenkarte unter Angabe des Datums mit Tinte oder Farbstempel zu vermerken.

Gewerkschaften gegen die Bestimmungen des vorstehenden Abjages werden mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 26. April 1918.

Der Magistrat.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zur Haupt- und Schluss-Klasse der 237. Lotterie, Ziehung vom 7. Mai bis 3. Juni, habe noch Lose abzugeben.

1/2 25 Mk., 1/4 50 Mk., 1/8 100 Mk., 1/16 200 Mk.
Wiesbaden, von Brancioni,
Wilhelmstraße 18. Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Eau de Cologne

Kölnisch Wasser, Fl. 1.50, 3 Fl. 4.25.
F. Zimmermann, Kirchgasse 29.

Wiesbadener Holzsohlerei

Wir verlegen unsere Annahmestelle u. Reparatur-Werkstätte ab Montag, den 29. April, nach

Marktstraße 25.

Durch Vergrößerung unserer Werkstätte können wir Schuhreparaturen jeder Art in kürzester Zeit fertigstellen.

Wiesbadener Holzsohlerei
Marktstraße 25.

Haarausfall.

„Bacrinol“ kräftigt die Haarwurzeln, verhindert den Haarausfall und Schuppenbildung und erhält das Haar bis ins höchste Alter. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 338

Anzündholz p. Satz Mk. 1.50

Abfallholz p. Satz Mk. 2.50

liefert frei Haus 348
W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2
Telephon No. 84.

Taschenuhren, Regulatoren,

Glocken, Wanduhren, sowie alle Musikinstrumente laufen zu hohen Preisen Zimmermann, Sandstrasse 9, oder Wagemannstraße 13.

Bilanzen,

Revisionen, Gutachten, Beratungen in Steuer- u. Finanzangelegenheiten, Vermögensverwaltungen übernimmt die

Südwestdeutsche Treuhandvereinigung G. m. b. H.

Frankfurt a. M.
Raiser-Wilhelm-Passage, Kaiserstraße 10a, 1

Hygiene-Ausstellung Mutter und Säugling

in der
Turnhalle des Lyzeums II
Dotzheimer Strasse (Rosenplatz).

Sonntags von 11—5 Uhr, Wochentags von 10—1 Uhr u. 3—8 Uhr; Eintritt 50 Pf.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag von 10—1 Uhr, nur für Frauen; Eintritt 1 Mk.
Vereine haben bei Abnahme von 100 Karten Preisermässigung. F573
Die Ausstellung ist bis 5. Mai geöffnet.

Jeden Wochentag 5 Uhr abends ärztliche Führung durch die Ausstellung.

Montag: Herr San.-Rat Dr. Lande und Herr Dr. Blomer.
Dienstag: Herr Prof. Weintraud und Herr San.-Rat Lugenbühl.
Mittwoch: Herr Dr. Pagenstecher und Herr San.-Rat Laquer.
Donnerstag: Herr San.-Rat Wehmer und Herr Dr. Schneider.
Freitag: Herr Dr. Reinhardt und Herr Dr. Witzel.
Samstag: Herr San.-Rat Prüßler und Herr San.-Rat Heymann.



**Seidenhaus
Süss**

LANGGASSE 25

Elegante
Frühjahresmoden



Verlegte

mein Geschäft am 1. April von
Rheinstraße 115 nach
Rheinstraße 94
Ecke der Wörthstr.

Damen- u. Herren-Friseurgeschäft
Frau M. Rösner
Parfüm., mod. Haararbeiten
sep. Salons
für Damen und Herren.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 28. d. M., früh 10 Uhr, im Bürger-saale des Rathauses: Erbauung von Prediger Tschien. Thema: Seligkeit und ewige Verdammnis. Lied 195 u. 307. Eintritt frei für jedermann. Der Vorsteher.

Frauenklub E. V., Dranienstraße 15, 1.

Montag, den 29. April, Cleder- u. Duet-Abend abends 7 1/2 Uhr
von Frl. Else Koch (Alt) und Herrn A. Seyberth (Bass)
Am Flügel Herr Hennig, Königl. Kammermusiker.
Eintritt für Nichtmitglieder, auch Herrn 1 Mark.
Der Vorstand.

Casino-Saal, Montag, 29. April, abends 7 1/2 Uhr:

KONZERT

veranstaltet v. Rich. Schubert (Tenor)
v. Stadttheater Hamburg, unt. Mitwirkung v.
Arthur Rother (Klavier) vom hiesigen
Hoftheater.

Programme an den Anschlagssäulen.
Numerierte Karten zu 5, 4 u. 3 Mk., un-
numer. zu 2 Mk. im Reiseb. Born & Schotten-
fels, Hotel Nassauer Hof, Tel. 680, und an
der Abendkasse.

Familien-Abend

Montag, 29. April 1918,
8 1/2 Uhr abends, im großen
Saale der „Wartburg“

zum Besten der
Kriegsfürsorge.

Mitwirkende: 1. Spangen-
bergisches Konservatorium,
Leitung Herr Prof. Fahr.
2. Fräulein Lotte Baer,
Vortragskünstlerin.

Numerierte Plätze für Nichtmitglieder 1 Mk., Mitte
Empore 1. Reihe 2 Mk. Erhältlich bei Moritz & Münzel,
Schellenberg, Kirchgasse 1, und Back, Lützenplatz 1.

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Abteilung I: Theatersaal
Zur Zeit das grosse Weltstadt-Programm
und Gastspiel von

Alice

Rejane

Deutschlands berühmteste Tanz-Diva.
Anf. wochent. 7 1/2 Uhr (vorher Musik)
Sonntags 2 Vorstell.: 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.
Vorverkauf täglich von 11—12 u. 4—5 Uhr.

Abteilung II:

Palast-Cabaret

10 Künstler und Künstlerinnen
Ansager Otto Berg. Frl. Rejane als Gast.

Abteilung III:

Restaurant

Häpp's Bayerische Schrammeln.

Ankauf von Möbeln

aller Art, einzelne Stücke kompl. Einrichtungen,
Nachlässe kauft zu hohen Preisen und sofort. Kasse
Telephon 4510 **Vogler, Dotzheimerstr. 122**

Kunstliche Anzeigen
Sonnenberg

Bekanntmachung.
Zetr. Ausgabe der Kohlen-
Bezugscheine für den
Monat Mai 1918.

Die Kohlenbezugscheine
für den Monat Mai 1918
werden ausgeben am
Mittwoch, den 1. Mai 1918
in der Reihenfolge der
Protokollnummern 1 bis
500, sowie am Donners-
tag, den 2. Mai 1918
501—1656.

Die Ausgabestelle ist fest-
gesetzt von 8—11 Uhr vor-
mittags auf dem Rath-
haufe, Zimmer Nr. 8.
Die Ausgabe erfolgt nur
an den vorgeschriebenen
Tagen und Stunden und
nach dieser Reihenfolge zur
Vermeidung eines An-
dranges streng eingehalten
werden.

Für nicht am 2. Mai,
vormittags 11 Uhr, abge-
gebene Bezugscheine ver-
fällt der Anspruch auf
dieselben.

Sonnenberg, 26. 4. 1918
Der Bürgermeister.
S. S. Christ, Beigeordn.

Nichtamtl. Anzeigen**Dienstmann**

H. Döcker
wohnt Moritzstr. 45, Wb.

Tabak

garantiert rein, 1/1, 1/2,
1/5, 1/10 Pfd. Sigaretten-
Geschäft Schmidt, Reich-
straße 26. Telefon 1735.

Outfide,
matt oder glanz., in allen
Farben. Gut möglichst
mitbringen. Frau. Badt,
Lannstraße 5.

**Feinstes
Mandelgewürzöl
zum Backen**
empfiehlt
die Flora-Drogerie,
5 Gr. Burgstrasse 5.

Getr. Pfefferminze

u. Kamillenblüte d. haus-
Sommer laufend nur vom
Erzeuger zu kaufen bei
Kaisers-Drogerie,
Wiesbaden.

**Starke Gemüsepflanzen.
Sellerie und Lauch.**

Tomaten.
Gärtner, Reuter, Mainzer
Straße 100. Marktstr. 13.

Gemüsepflanzen.

Beifraut, Wirsing,
Tomaten, prima Ware,
hat abgegeben
Gärtner, Zimmermann,
Blatter Straße 160.

Unbedingter**Wanzenot****und Radikalmittel.**

gegen schwarze u. braune
Flecken (Gassalbe), Flecken
und Dellen mitbringen.
Erste praktische Kammer-
apothekerei

H. S. Schmitt,
Bieting 12, Wb.

Einige Tausend Stück**Reiser-Besen**

abzugeben.

M. O. Gruhl

Kirchgasse 11. Tel. 2109.

Bohnerwachs

(prima Qualität).
Bagner, Rheinstraße 79.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis
zum allerfeinsten
Genre. K 91

Gärtnerei
A. Wulf,

verläng. Korbacher Str.,
früher Ende d. Wieland-
straße, empfiehlt junge
kräftige Gemüsepflanzen
in beliebigen Sorten
pro Pflanze 3 und 4 Mk.,
Tomatenpflanzen aus ein-
Samenansicht v. St. 20 Stk.

Mittagsstisch

Preis 1.50 Mk.

Anmeldung erbeten

Telephon 575.

Haushaltungsschule

für Dienstmädchen,
Dohmeier Str. 3, F 567

Sohlen u. Fled

werden angenommen, nur
borm. 8—11 Uhr, Goethe-
straße 3, Edg. Ober.

Alle Gartenarbeiten

werden gut u. billig aus-
geführt.

L. Kraus, Gärtner,
Rheinstraße 6, Stb. 3 Hs.

Haus-Verkauf.

Das Haus Grundstück
Marienstr. 2, Ecke Waldstr.
in Wiesbaden. Viehtrieb,
in welchem seit vielen
Jahren ein ausgehendes
Spezereigeschäft betrieben
wurde, ist aus freier Hand
zu verk. Kbh. durch den
Liquidator, Wb. Fries,
Karlstraße 1, B. Georg-
Friedrichstraße 22. F 70

Stets prima

Milchziegen

zu haben. Erste u. größte
Kiegenhandl. am Platz.

Landau u. Kattermann,
Wolframstraße 13.

Kaufe u. tausche auch
Schlachten- u. Kiegen bis zu
300 Pfd. Vorkasse genügt.

Verkaufe Hasen,

40 Jungtiere,
Belg. Meisen, französische
Widder, weiß u. grau u.
Silber.

Ridel,
verläng. Georg-Auguststr.,
Gärtnerei.

Bert. meine u. der besten

Belg. Hühner.

Schulz, Elbstr. 7, S.

Nur an Viehhändler
zu verk.: Edle handgem.
Bastardier in feinst. Aus-
führung. Genetischer
Dach. Benetton. Gaultier
(herborragend gearbeitet).
antike Koffeemühle, Ton-
leucht., Revolver u. Schol.
echter französischer Stiel.
Beschäftigung Samstag von
10—12 Uhr, bei Richten,
Dermannstraße 21, 3 Hs.

2 gute Klaviere

1 großer Kleiderschrank,
Stühle, 2 Ballonkorbfest.,
1 vollständige fast neue
Spezerei-Einrichtung, ein
Marmor-Tisch f. 12 Pers.,
Tische, 200 Kilo Wasser-
glas, 500 Kilo Seifen, 100
Kilo Korbwaren, 100
Kilo diverse Einmach-
waren zu verkaufen.
Häcker, Weststr. 21,
Tel. 2270, Korbh. 19659.

Sehr seltene Gelegenheit

für Brautpaar!

Sehr gutes Schlafzim.,
bestehend aus 2 guten Betten
m. Matratzen, 2 Sprun-
gerahmen, 2 Seegrasmatr. u.
Kissen, 2 Kleiderchränke,
2 Nachtschr.,
2 Stühle, nur 700 Mark.
Seipp, Leonorenstr. 7, 2.

2 Rußb. Betten

m. Korbh. Matr. a 300, m.
Seegr. a 175, zwei 21.
Kleiderchränke, 1 Nachtschr.,
a 125 Mk. sof. verk. Seipp,
Leonorenstraße 7, 2.

Wie kaufen

Markensammlung

gegen bar. F 200

Philipp Rosack & Co.,
Berlin C., Burgstr. 13

Jagdgewehr

zu f. gesucht. Preisoffert.
an Otto Krenzel, Gdsh.
a. W. Humboldtstr. 1.

HARMONIUM

oder Klavier

gesucht.

Kämpchen, Schulgasse 7.

Gebrauchtes Piano

zu kaufen gesucht. Frau

Kneife, Drudenstraße 9.

Perfer Teppich

und 2 Melins

gegen hohen Preis zu

kaufen gesucht. Wagnmann,
Saalstraße 26.

Dezimalwaage

gut erhalten, kauft

Sauer, Obenstraße 2.

Säher

beischlagnahme u. andere,
für die Reichsstaatsstelle.

Glaschen

aller Art kauft u. holt ab

F. Jauer, Obenstr. 2

Schulunterricht

Mädchen

tagsüber zu Hause. Rinde

gekauft. Oberd. Obst- und
Gemüse-Handlung, Paul-
brunnenstraße 12.

Mechanikerlehrling

gegen Vergüt. gef. Jakob

Wittfried, Grabenstr. 26.

Ein Hausdiener

gesucht.

Hotel Schützenhof.

Wer ist Abnehmer

von Adressen

Zuziehender.

Off. u. R. R. 2. 440

an Rub. Wöste, Frank-
furt a. M. F 142

Ein Portemonnaie

mit Inhalt verloren. Ab-
zugeben gegen Belohnung

Dombadial 47.

Monogramm-

Namensbroche.

Silber, verguldet, Freitag

zw. 6 u. 7 Uhr, von Wil-
helm. Aussen. Rhein. bis
Koblenz. Verloren. Un-
erlebbliches Andenken. Ab-
zugeben gegen Belohn. bei
Kaiser, Karlstr. 6, Stb. 1.

Kleine Schm. Casche

Portemonnaie, Rub. Kur-
farte, Kofferchlüssel usw.,
verloren.

Gegen hohe Belohn. ab-
zugeben Barontin v. Geht,
Quistfana.

Gelber Voger,

schw. Rostle, ohne Hals-
band, Donnerstag wegge-
laufen. Geg. Bel. abzug.
Winkelmannstraße 33.

Kanarienvogel

entflohen. Heinrich, Adol-
heidstraße 17.

Am Sonntag, den 28. April, sind von mittags
1 Uhr ab nur folgende Wiesbadener Apotheken
geöffnet: Bücher-Apothek, Dohmeier Straße 83,
Kronen-Apothek, Gerichtsstraße 9, Oranien-Apothek,
Lannstraße 57, und Schützenhof-Apothek, Lang-
gasse 11. Diese Apotheken versehen auch den Nach-
mittagsdienst vom 28. April bis einsch. 4. Mai,
von abends 7½ bis morgens 8 Uhr.

Witterungswechsel

stellen sich

Erkältungen

ein.

Ein bewährtes Hausmittel

gegen Husten und Heiserkeit

ist der wohlschmeckende

AKKER'S ABTEL-SIRUP

(Akker Sirup)

Löst den Schleim und macht

die Stimme klar und rein!

Flasche mit = 230 gr Inhalt M. 3.—

" " = 550 " " " 6.—

" " = 1000 " " " 9.—

Akker's Abtel-Sirup

(nur echt mit Namenszug) ist

durch die Apotheken zu beziehen.

Eine Schrift über Akker's Abtel-
Sirup ist kostenlos d. L. I. Akker

in Emmerich a. Rh. zu beziehen.

AKKER

Haubennetze

echtes Haar, extra gross

und dauerhaft

4. 1.30 M., 3 St. 3.60 M.

H. Kais, Friseurgesch.

Nikolasstraße 26,

gegenüber Hotel Krug.

Krauter-Dörr

Damen-Moden

jetzt Gr. Burgstrasse 13, I.

Ist ihr Herz gesund?

Wer für sich oder Angehörige Heilung sucht, lese

das neue Werk von Spezialarzt Dr. med. Fr. Bösser:

Dauerheilung der Herzschwäche

und der von ihr abhängigen chronischen Leiden

(Neuralgie, Basedow, Neurasthenie, Arterien-
verkalkung, Gicht, Zuckerkrankheit). Gemein-
verständliche Darstellung eines neuen Heilsystems
und einer neuen Diät. Von namhaften Medizinern
hervorragend begutachtet. Gegen Voreinsendg. von

M. 2.50 (Nachnahme M. 2.80) franko durch Verla-

Sophus, Charlottenburg 1—W, Schließfach 16. F 142

Nachruf!

Infolge einer schweren Krankheit, die er sich im Felde zu-
gezogen, starb im Ref.-Lazarett zu Bremen mein langjähriger Verkäufer

Theodor Dey

Musketier in einem Infanterie-Regiment.

Derselbe war in den vielen Jahren seiner Tätigkeit in meinem

Geschäft ein zuverlässiger, braver, tüchtiger Mitarbeiter, dem ich

allegzeit ein ehrendes Andenken bewahre.

Friedrich Groll.

Wiesbaden, den 27. April 1918.

Codes-Anzeige.

Bekanntes, Freunden und Bekannten hiermit die Trauer-
nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treuversorgender Vater,
Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

Eisenbahnschaffner**Wilhelm Loos**

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von

54 Jahren an einer Herzlähmung sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Elisabeth Loos, geb. Dink.

Wilhelm Loos, 3. St. im Felde,

nebst Frau und Kindern.

Jakob Loos, 3. St. im Felde.

Käthe Loos.

Wiesbaden (Neuborfer Straße 3), den 26. April 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 30. April, nachmittags

3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt Karten.**Paul Benrath**

Olga Benrath

geb. Knauer

Vermählte.

Wiesbaden, den 27. April 1918.

Tieferschüttet erhielten wir die traurige
Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn,
Bruder und Neffe, der

Musketier**Emil Käfer**

bei einer Minenwerfer-Abtlg.

im blühenden Alter von 20 Jahren am
18. April durch einen Granatsplitter in
die Brust im Kampfe für sein Vaterland
gefallen ist.

Die trauernden Eltern:

Friedrich Käfer

Margarete Käfer,

geb. Schmidt

Fritz Käfer, 3. St. im Felde,

nebst 6 Geschwistern.

Wiesbaden, im April 1918.

Rainzer Straße 61.

Teilnehmenden Verwandten und Be-
kannten hiermit die traurige Nachricht, daß
unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und
Cousin

Musketier**Theodor Dey**

infolge schwerer Krankheit, die er sich im
Felde zugezogen hatte, in einem Lazarett
zu Bremen gestorben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Dey.